



# **Thesen**

## **zur industriellen Batteriezellfertigung**

### **in Deutschland und Europa**

1. Der Bedarf an mobilen und stationären Stromspeichern wächst international in einem rasanten Tempo. Der weltweite Bedarf wird sich bis 2030 nach seriösen Schätzungen mehr als verzehnfachen.
2. Batterietechnologie ist somit eine Schlüsseltechnologie, die über alle Bereiche der industriellen Wertschöpfung, insbesondere aber für die Elektrifizierung der Verkehrssysteme, die Speicherung Erneuerbarer Energien sowie in privaten Haushalten, unentbehrlich sein wird.
3. Die damit verbundenen Wertschöpfungseffekte für die Volkswirtschaft sind enorm, die Beherrschung und Anwendung dieser Technologie in großem Maßstab ist für Deutschland und Europa eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit.
4. In einer sozialen Marktwirtschaft ist es primär die Aufgabe privater Unternehmen, neue Technologien und damit auch eine industriell wettbewerbsfähige Batteriezellproduktion zu entwickeln, aufzubauen und marktfähig zu machen.
5. Aufgabe des Staates ist es, hierfür notwendige Rahmenbedingungen zu schaffen und zeitlich begrenzte Anschubhilfe zu leisten.
6. Das BMWi hat daher einen strategischen Ansatz zu einer industriellen Batteriezellproduktion entwickelt, den wir gemeinsam mit allen Beteiligten in den nächsten Monaten weiter konkretisieren und umsetzen werden.
7. Unser Ziel ist es, bis zum Jahre 2030 rund 30% der weltweiten Nachfrage nach Batteriezellen aus deutscher und europäischer Produktion zu beliefern.
8. Diese Batteriezellen müssen die internationalen Benchmarks bilden durch
  - eine hohe Energiedichte und Leistungsfähigkeit zu wettbewerbsfähigen Preisen;
  - eine lange Lebensdauer und eine hohe Zahl von Ladezyklen;
  - nachhaltige und umweltverträgliche Produktions- und Entsorgungsbedingungen, z.B. geringe CO<sub>2</sub>-Ausstöße bei Produktion und Logistik und eine hohe Recyclingquote sowie

- faire Arbeitsbedingungen in der gesamten Wertschöpfungskette der Batterieherstellung von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung.
9. Zu diesem Zweck hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 1 Milliarde € bis 2021 für die Förderung von Batteriezellproduktion in Europa bereitgestellt.
  10. Der Förderrahmen wird in Übereinstimmung mit den von der Europäischen Kommission eröffneten Möglichkeiten der „Important Projects of Common European Interest“ (IPCEI) aufgestellt.
  11. Die Bundesregierung wird in diesem Rahmen Unternehmen aus DEU fördern, die mit europäischen Partnern kooperieren. Wesentliches Kriterium dabei ist der innovative Ansatz der Projekte.
  12. Das Interesse ist groß nicht nur in Deutschland, sondern beispielsweise auch in Frankreich, Polen oder Österreich. Mit seinen Amtskollegen aus diesen Ländern, mit Vizepräsident Sefcovic, mit Kommissarin Vestager und natürlich mit der Industrie führt der Bundeswirtschaftsminister seit geraumer Zeit Gespräche.
  13. Die Industrie arbeitet mit Hochdruck an der konkreten Ausgestaltung verschiedener industrieller Kooperationen. Signale aus der Industrie lassen erwarten, dass im Zeitfenster um die Jahreswende 2018/2019 konkrete Ergebnisse vorliegen können. Danach wird über konkrete Fördermöglichkeiten für Konsortien sowie über Standorte entschieden.

Das Gespräch mit wesentlichen Akteuren der deutschen Industrie bei der Vernetzungskonferenz dient dem Ziel, die Gesprächsfäden weiter zu verdichten, um schon bald schlagkräftige und nachhaltige Batterieproduktion in Deutschland und Europa zu etablieren.